

LORIOT/JÖRG MÜLLER

## Peter und der Wolf

Peter und der Wolf ist ein musikalisches Märchen von Sergei Prokofieff. Alle Menschen und Tiere werden durch ein Instrument dargestellt.

Vor jeder Szene wird ein Teil der Geschichte erzählt und bebildert. Dieser Teil wird dann in Musik umgewandelt, die man auf der CD hören kann. So kann man sich nach einer Weile Peter sehr gut vorstellen, wenn er daherspaziert (er wird durch die Streicher dargestellt). Die Musik, der Text und die Bilder, alles zusammen ist sehr schöööön!

Maïté (8)

**Loriot, Jörg Müller, Sergei Prokofieff:**  
**Peter und der Wolf, Verlag Sauerländer**  
**Aarau 2000, mit CD und Poster, 1099 LUF.**

JACQUES DUQUENNOY

## Kleiner Clown, was nun?

Ein Clown fährt mit dem Roller. Er fällt. Oh weh! Sein Roller ist kaputt. Was nun ??? Der kleine Clown weiss sich zu helfen. Jedesmal, wenn etwas passiert, ist man gespannt, was dem Clown wieder einfällt.

Das Buch hat wenig Text und flotte Bilder. Es hat mir gezeigt, dass man sich mit jeder Situation abfinden kann. Etwas, das mir sehr schwer fällt, denn wenn es mal nicht so klappt, wie ich es mir vorstelle, werde ich eine Heulsuse.

Maïté (8)

**Jacques Duquennoy: Kleiner Clown, was nun?, übersetzt von Edmund Jacoby,**  
**Verlag Gerstenberg 2000, 104 S., 572 LUF.**

VORWEIHNACHTLICHES

## Adventskalender und Co.

Die Weihnachtszeit rückt näher, und darum hat sich die Rezensentin zwei Adventskalender angesehen, die einmal etwas Anderes als das übliche Schema bieten.

Beim Adventskalender "Findus wartet auf Weihnachten", einer interaktiven CD-ROM, wird es jeden Findusfreak gleich in den Fingern jucken, spontan zuzugreifen. Und dieses Mal lohnt sich das auch wieder. Auf der CD verbirgt sich zunächst ein herkömmlicher Adventskalender, bei dem sich, durch einen Mausclick, für jeden Tag ein Türchen öffnen lässt. Indem man den aktuellen Tag anklickt, kann man dort ein Spiel starten. Dabei ist die CD so programmiert, daß sich die Spiele immer nur passend zum Datum öffnen lassen. Wer also bereits Anfang Dezember versucht, schon mal in den 24. Dezember zu spicken,



hat Pech gehabt. Selbstverständlich aber lassen sich die Überraschungen der vorausgegangenen Tage beliebig oft abrufen. Hinter den Türchen verbergen sich Spiele wie "Schrubbersurfen" mit Findus, "Brummelnde Fleischklößchen mit Hatschigeschmack kochen" oder auch Puzzles und Memory-Aufgaben. Das aus Sicht der Rezensentin anregendste Spiel öffnet sich am Barbaratag und lässt sich in den drei Schwierigkeitsgraden "Hühnereinfach, Findusleicht und Tigerhart" spielen. Eine der Überraschungen ist allerdings eine Geschichte, die eingefleischten FindusleserInnen sicherlich bekannt vorkommen wird und dadurch eher langweilig erscheint. Bei allen anderen handelt es sich dagegen um Spiele, die Geschicklichkeit, Konzentration oder Kreativität fördern.

Schwierig ist allerdings eine altersmäßige Einordnung dieses Adventskalenders. Zwar kann man sich viele Reime von Findus vorlesen lassen; ein Kind aber sollte schon ein wenig lesen können oder zumindest einen Erwachsenen zur Hilfe haben. Auch sind einige der Spiele in ihrem Schwierigkeitsgrad eher Schulanfängern zuzuordnen, andere hingegen für diese noch zu schwierig. Ältere Kinder werden sicherlich einige der Angebote als "zu easy" betrachten. Schade ist auch, dass die Stimme von Findus doch ein wenig zu kindlich klingt. Wie sich beim Luciagesang, der offenbar aus der schwedischen Version übernommen ist, unschwer erkennen lässt, ist die Stimme dort deutlich besser gewählt. Insgesamt aber ist die CD-ROM eine amüsante, ansprechende Unterhaltung für die ganze Familie. Sie läuft sowohl auf Mac als auch auf allen Windowsprogrammen.

Das Bilderbuch "24 Weihnachtsmänner" von Manfred Schlüter ist zwar kein Adventskalender im eigentlichen Sinn, lässt sich aber ebenfalls ganz gut zum Zählen der noch verbleibenden Tage bis Weihnachten verwen-

den. Der Illustrator und Autor hat in seinem Buch für jeden Adventstag jeweils eine Seite gestaltet. Im Sprechrhythmus des alten Kinderverses "Zehn kleine Negerlein" nimmt die Zahl der Nikoläuse bis Weihnachten täglich um einen zu. Denn: "Ein kleiner Weihnachtsmann,/der fühlt sich sehr allein/und deshalb seufzt er: 'Ach!/Wie schön wär es zu zwei'n!'" Zu seinen Vierzeilern hat der Autor Bilder in kräftigen, klaren Farben gemalt, die die wachsende Anzahl der Weihnachtsmänner in den unterschiedlichsten Lebenslagen zeigen. Ein Bilderbuch, das nicht nur Kindern die gerade zählen lernen, sondern sicher auch Erwachsenen die Wartezeit bis Weihnachten angenehmer verkürzen hilft. (ab 3 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

**Findus wartet auf Weihnachten, CD-ROM**  
**Oetinger interaktiv, Verlag Friedrich**  
**Oetinger, Hamburg 2000, 656 LUF.**  
**Manfred Schlüter: 24 Weihnachtsmänner,**  
**Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2000,**  
**24 S. 370 LUF.**

CORNELIA FUNKE

## Die wilden Hühner und das Glück der Erde

Sprotte ist ziemlich unglücklich. Weil ihre Mutter einen neuen Freund hat, will sie mit dem allein in die Ferien fahren und Sprotte auf den Reiterhof ihrer Freundin schicken. Sprotte, die mit Reiten nicht viel am Hut hat, erzählt ihren Freundinnen von ihrem Kummer. Doch die anderen beneiden Sprotte we-

gen der Ferien. Und dann hat Wilma die Idee, dass alle fünf wilden Hühner auf den Reiterhof fahren. Alle anderen sind begeistert, und als dann auch noch Mellis Geldsorgen gelöst sind, geht es los.

Aber auch auf dem Hof gehts heiter her. Frieda, Wilma und Trude proben für "Romeo und Julia", ihr Theaterstück. Melanie hat Sehnsucht nach ihrem Freund Willi. Drei kleine Mädchen spielen den Wilden Hühnern Streiche. Frieda verliebt sich, und auf einmal tauchen dann die Jungs von den Pygmäen auf, einer anderen Bande, mit denen sich die Wilden Hühner nicht immer so gut verstehen. Und dieser Besuch wird besonders für Sprotte sehr aufregend.

Das Buch ist genauso gut wie die drei vorherigen Bücher. Es besitzt alles, was ein Wilde-Hühner-Buch haben muss: es ist witzig, aufregend und manchmal etwas traurig. Es geht um Liebe, Jungs, Pferde, Theater und um Probleme mit den Eltern. Dieses, wie auch alle anderen Wilde-Hühner-Bücher, gehören noch immer zu meinen Lieblingsbüchern.

Nina (12)

**Cornelia Funke: Die Wilden Hühner und das Glück der Erde, Verlag Dressler**  
**Hamburg 2000, 283 S., 436 LUF.**

ANTHONY BROWNE

## Willi der Maler

Willi malt die Bilder von großen Künstlern nach. Egal, ob es sich um Seurat, Botticelli, Breughel oder Millet handelt, er schreckt vor keinem zurück. Schaut man sich das Buch zum ersten Mal an, sieht es aus wie ein Fotoalbum. Willi ist stets im Bild.

Wenn man dann Willis Bilder mit den Originalen vergleicht, dann fallen einem verschiedene Änderungen auf. Immer wieder musste ich mir die Bilder von Willi anschauen und entdeckte tollste Verrücktheiten.

Ei, das hat vielleicht einen Riesenspaß gemacht.

Maïté (8)

**Anthony Browne: Willi der Maler,**  
**übersetzt von Peter Baumann, Lappan**  
**Verlag 2000, 32 S., 656 LUF.**



Suite de la page III

jeux de formules, équations, graphes, "logiques" et topologies plus ou moins détournées.

A admettre - insupportable pour une philosophie de la conscience! - un inconscient, à mettre le sujet "enfin en question" (ce qui, répétons-le, n'est pas le nier ni se livrer aux jeux systématiquement irres-

ponsables du "postmoderne"!); Lacan s'en rend compte et Simonelli le suit pas à pas: les véritables échéances sont à situer du côté de l'éthique : c'est bien là où le désir montrera ce qu'il en est de lui, - et le sujet comme sujet - ("du") - désir du même coup. Insistance, donc, de Thierry Simonelli sur l'éthique de la psychanalyse. C'est quant à l'éthique aussi que les interrogations criti-

ques sont les plus insistantes. Soit, mais qu'est-ce que cette éthique?

Telle formule lacanienne à l'allure d'un impératif ("ne pas céder sur son désir"! ) serait éventuellement à lire comme laisser le "programme" se dérouler, et de cette façon ramasserait en sa formule tout ce que contiendrait une éthique possible de la psychanalyse, laquelle pourrait donc, à en

croire Thierry Simonelli, "justifier" tout autant le héros se sacrifiant pour une cause que le tortionnaire qui assouvirait "son" désir sans états d'âme. Peut-être en effet adviens-je à l'être, devenant sujet enfin, de juste laisser le "programme" se dérouler. Mais, dirons-nous, il y a "laisser" et "laisser"! Me "laissant" p.ex. violemment par l'impératif catégorique: "Jouis!", c'est justement sur le

désir que j'ai déjà cédé, ce pourquoi nous proposerions plutôt d'attribuer à Lacan une éthique qui soit sans impératif, partant: une éthique ne se servant point d'un discours de Maître. Elle répondrait non à un "que dois-je faire?", mais à un "que faire?", et se soucierait finalement assez peu de cet après-coup que sont les "justifications", qui "retardent" toujours ... Une lecture kantienne

de Lacan (il fallait s'y attendre de la part de Thierry Simonelli!) rencontre ce genre de difficultés, tout comme une lecture marxiste achoppe tant sur l'a priori censé intangible de la "logique du signifiant" que sur la supposée désincarnation du sujet lacanien. Une lecture plus spinoziste ... En aucun cas, ne manquez ce livre!

Raymond Leroux